

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Haupt-Redaction Fr. Günther.
Erstausgabe d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Wochentags von 4-5 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Auflage 9450.
Abonnementpreis
 Vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Ngr.,
 incl. Fracht 1 Thlr. 10 Ngr.
 Jede einzelne Nummer 2/8 Ngr.
 Gebühren für Extrablätter
 ohne Postbefreiung 9 Ngr.
 mit Postbefreiung 12 Ngr.
 Inserate
 Die Spaltezeit 1/2 Ngr.
 Reclamen unter d. Rubrication
 die Spaltezeit 2 Ngr.
 Filiale:
 Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
 Local-Comptoir Hauptstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 22. Februar.

1872.

No 53.

Öffentliche Sitzung der Handelskammer Sonnabend, den 24. Februar d. J., Abends 8 Uhr in ihrem Sitzungssaale Neumarkt 19, I. Tagesordnung:

- 1) Registre.
- 2) Aufschußbericht, die Petition des **Verbands sächs. Vorkursvereine um Aufhebung der Stempelabgabe von Schuldverschreibungen** u. d. betr.
- 3) Aufschußbericht über den Antrag des Herrn Lorenz, **gleichmäßige Notirung der Wechselcourse** betr.
- 4) Aufschußbericht über das Gesuch des Herrn Landtagsabgeordneten **Staus** um Unterstützung seines in der zweiten Kammer gestellten Antrags, **die Befreiung des Bogensabrens bei Altenburg** betr.

Bekanntmachung.

In der zu Ostern d. J. anstehenden öffentlichen **Fortbildungsschule** für Gewerbetreibende ist die Stelle eines **Zeichens-Instructors** zu besetzen. Dieselbe ist mit einem Jahresgehalt von 800 Thalern dotirt, wofür deren Inhaber wöchentlich 12 Unterrichtsstunden zu erteilen und die Ueberwachung des Zeichenunterrichts zu übernehmen hat.
Gelegene Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche und Zeugnisse recht bald und spätestens **am 10. März d. J.** bei uns einreichen.
Leipzig, am 19. Februar 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Wilsch, Ref.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der von unserer Bau-Deputation unter dem 29. December v. J. zur Submission aufgestellten Herstellung der Dampfboiler und Dampfleitung im neuen **Johannishospital** ist erfolgt und werden davon die unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hierdurch benachrichtigt.
Leipzig, den 15. Februar 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Städtischer Verein.

Leipzig, 21. Februar. In der gestrigen Versammlung des Städtischen Vereins theilte der Vorsitzende, Herr Stadtrath Rud. Schmidt, zunächst eine Zuschrift des hiesigen Protestantischen Vereins mit. Dieser Verein hat beabsichtigt, beizutreten an den Deutschen Reichstag eine Petition mit dem Inhalt zu richten, daß der Jesuitenorden im ganzen Deutschen Reich verboten werden möge, und es war nun seitens des Protestantischen Vereins das Ersuchen an den Städtischen Verein ergangen, sich der Petition anzuschließen. Weil die Petition zu spät eingegangen, hätte sie nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden können; die Versammlung entschied sich nach kurzer Debatte auf diesem Grunde, daß der Gegenstand in der nächsten Sitzung zur Erledigung zu bringen sei.
Der Vorsitzende brachte hierauf den Antrag ein, daß der Verein gleichfalls eine Zustimmung zur Kundgebung zu dem Verhalten des Reichstages in den gegenwärtigen kirchlichen Kämpfen beschließen und der von der Gemeinnützigen Gesellschaft erlassenen Adresse beitreten möge. (Bravo!) Herr Eger wünschte, daß der Verein die Adresse öffentlich auslege, damit sie auch die vielen Bürger, welche keinem der beiden Vereine angehören, unterschreiben könnten. Herr Kavel bemerkte, es werde genügen, wenn der Städtische Verein die Adresse als Corporation unterschreibe. Herr Rosenkranz verwendete sich dafür, daß der Verein eine selbstständige Adresse abgebe, welche vorher öffentlich auszuliegen sei. Herr Egnitz trat diesem Vorstoß entgegen, weil die Gemeinnützige Gesellschaft und der Städtische Verein hinsichtlich der Ausdrucks der freisinnigen Leipziger Bürgerschaft seien und beide Vereine Hand in Hand mit einander gehen müßten. Der Vorsitzende bekräftigte ebenfalls die öffentliche Auslegung der Adresse, weil erstens in der Sache besondere Beschleunigung geboten sei und manche bei früheren Gelegenheiten gemachte Erfahrungen überhaupt jenen Weg als unannehmlich erscheinen ließen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Herren Lippert, Suden und Kavel wurde der Antrag zum Beschluß erhoben, daß der Städtische Verein als solcher sich nicht besonderer Eingabe der Adresse der Gemeinnützigen Gesellschaft anschließen und von der öffentlichen Auslegung dieser Eingabe Abstand nehmen.

Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung, die neue sächsische Gemeinde-Ordnung, theilte Herr Stadtrath Rud. Schmidt. Die Specialberatung gelangte nur bis zu § 5 der Städteordnung; an der Debatte theilnahmen sich die Herren Gerold, Egnitz, Suden, Schmidt u. A. Die erlassenen Beschlüsse lauteten mit denjenigen der Städtischen Gemeindeversammlung im vorigen Herbst in Leipzig verfaßtem war, übereinstimmend. Nur bei § 3, welcher von dem Gemeindevorstande handelt, beschloß man entgegen der Regierungsvorlage und dem Gemeindevorstande, daß die Erlangung der sächsischen Staatsangehörigkeit nicht möglich sei, um wahlberechtigtes Gemeindeglied zu werden. In der nächsten Vereinsversammlung wird die Beratung Fortsetzung finden.

Deutscher Protestantischer-Verein.

Leipzig, 21. Februar. Die am gestrigen Abende stattgefundene Mitglieder-Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn

Dr. Dr. Vinkau mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Hiernach wird Herr Dr. Krenkel am künftigen Dienstag (27. d. M.) „über die religiöse Reform-Bewegung in Indien“, nächstdem, am 5. oder 12. März, Herr Reichs-oberhandelsgerichtsrath Dr. Puchelt „über die Ewige“, und am 23. März Herr Dr. Baumgarten aus Kassel einen Vortrag über ein noch nicht endgültig festgestelltes Thema halten. Diesen angenehmen Mittheilungen gegenüber sah sich der Vorsitzende gleichwohl in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, im Interesse des Vereins und zur gleichzeitigen Widerlegung etwaiger falscher Meinungen zu konstatiren, daß die in der Sonntags-Kammer der „Leipziger Nachrichten“ (in der der Jesuiten-Angelegenheit) gegen den Willen des Vorstandes in die Öffentlichkeit gebracht und ein Vertrauen s-Wißbrauch von Seiten der betreffenden Redaction, in deren Druckerei man leider die Adresse habe setzen und drucken lassen, verübt worden sei, daß man aber, da das Geschehene nicht mehr rückgängig zu machen gewesen, sich besreite habe, die Adresse mit thunlichster Beschleunigung den betreffenden Körperschaften, Vereinen und Presseorganen zuzustellen.

Ehe man zu dem eigentlichen Gegenstande der Tagesordnung überging, nahm Herr Professor Seydel das Wort, um den Gehilfen des Dankes und der Anerkennung Ausdruck zu verleihen, welche der Verein für den jüngst dahingegangenen treuen Freund, den Director Dr. Zille, empfinde. Nunmehr leitete der Herr Vorsitzende mit einem kurzen Vortrage die Debatte über ein Thema ein, das in allen Kreisen unserer Bürgerschaft sehr lebhaft als ein zeitgemäßes, der Erledigung bedürftiges betrachtet werden dürfte; es betrifft die Art der Leichenbestattung und die hierbei vorkommenden unglücklichen Mißbräuche. Es sei, so leitete Redner den Vortrag ein, hohe Zeit, sich einmal über die Grundfrage ein, hohe Zeit, sich hinsichtlich der Neuheit in der Bestattung der Toten gellen möchten. Man müsse auf zweierlei Dinge Rücksicht nehmen, einmal auf die persönlichen und gesunden Interessen, andererseits aber auf das Gefühl, das die Handlung von uns fordert; es handle sich um eine Einheit und Gleichheit in der Bestattung, welche weniger durch Gesetz als vielmehr durch den Brauch, die Sitte geregelt werden könne. Die jüdische Religion habe in dieser Beziehung den alten Spruch „Arm und Reich im Tode gleich“ auf eine wahrhaft rührende Weise zum Ausdruck gebracht; dort werde der gemeine Mann in derselben einfachen Weise zur Ruhe bestattet wie der reiche. Lasse sich nun zwar auch der bei uns so leibige Prunk bei Beerdigungen nicht gänzlich austreiben, so könne doch in dieser Beziehung viel, sehr viel gethan werden.

Redner zeigte an einigen Beispielen, welche Folgen die Unsitte des unverschämten Prunks bei der Beerdigung weniger gütig stürzte Familienglieder auf die Verhältnisse der Hinterlassenen ausgeübt habe. Andererseits müsse konstatiert werden, daß es Fälle gebe, in denen Leute, die es oftmals am wenigsten verdient, mit einem Prunk zur Erde bestattet werden, der auf die bürgerliche Gesellschaft und gegenüber dem schlichten Begräbnis eines verdienten Mannes einen gelinde gesagt, unangenehmen Eindruck hervorbringe. (Lebhafte Zustimmung.) Das Bedenkliche der Pflege des Luxus bei den Beerdigungen lasse sich aber noch an ganz anderen Beispielen zeigen.

Bekanntmachung.

Frau Pauline verm. Meizer beabsichtigt auf ihrem unter Nr. 55 der Gerberstraße und Nr. 1243 des Grund- und Hypothekenbuchs hier gelegenen Grundstück eine Salzlagerung zu errichten. Wir bringen dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige, nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende, Einwendungen dagegen bei deren Verluß spätestens **am 7. März 1872** bei uns anzubringen, wogegen Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln begründet sind, zur richterlichen Entscheidung mit dem Bemerkten verwiesen werden, daß von Erledigung derselben die Genehmigung der obigen Anlage nicht abhängig gemacht wird.
Leipzig, am 20. Februar 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Jerusalem.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung sächsischer Schleusenbauten zweiter und dritter Classe sind 1,400,000 Stüd Formzeigel, sowie 125,000 Stüd harte Mauerzeigel erforderlich.
Diejenigen, welche sich an der Lieferung vorgenannten Materials betheiligen wollen, werden hierdurch aufzufordert, Lieferungsbedingungen und Probezeigel im Rathbauamt einzuliefern und die mit Preisen und mit Namensunterschriften versehenen Offerten mit der Aufschrift „Biegelieferung für Schleusenbauten“ bis **zum 2. März d. J. Abends 6 Uhr** im Rathbauamt versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 21. Februar 1872.
Die Rathbau-Deputation.

Holz-Auction.

Freitag am 23. d. M. sollen **Vormittags von 9 Uhr** an in Burgauer Revier, und zwar an der verfallenen Brücke in der Nähe des neuen Schützenhauses circa 120 Lang- und Abraumhaufen unter dem im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 6. Februar 1872.
Des Rathes Forst-Deputation.

Allen größeren Städten, z. B. Frankfurt u. s., kenne man nur die Morgenstunden, an welchen die Handlung allerdings auch einen würdigen Charakter erhalte, während bei uns, insbesondere zur Zeit der Messen, der Leichenconduct mitten durch die Regemasse sich bewegen mußte.
Nachdem noch die allgemeine Discussion sich über diesen Gegenstand verbreitet und die Frage der Möglichkeit einer Reformation nach den verschiedensten Richtungen hin erwogen worden war, kam man zu der Ansicht, dieselbe Angelegenheit in einem größeren öffentlichen Vortrage zu behandeln und abdamn die weiteren Schritte zu erwägen, welche zur Herstellung eines anständigen und würdigen, möglichst prunklosen Leichenbegängnisses führen könnten. Jedenfalls aber hat die gestrige Versammlung gewissermaßen den ersten Anstoß zur Beseitigung einer alten unwürdigen, in die Verhältnisse der Familien zuweilen tief und nachtheilig eingreifenden Einrichtung gegeben.

Neues Theater.

Leipzig, 21. Februar. Dem geehrten Vorsta: de des Instituts für den hiesigen Theater-Versand hat man die Dienstag-Aufführung der herrlichen Oper „Don Juan“ von Mozart zu danken, welche das äußerst zahlreich erschienene Publicum mit großem Enthusiasmus entgegennahm. Dieselbe legte wiederum Zeugniß von dem tiefen Eindruck ab, den Mozarts geniale Musik hervorbringt, sie bewies aufs Neue, wie die wahre Schönheit in der Kunst niemals vergeht, sondern wie durch sie der sinnliche Mensch zur Form und zum Denken, der geistige Mensch aber zur Materie zurückgeführt und der Sinnenwelt wiedergegeben wird. Auf solchem Princip erwacht das mächtige Werk, welches den Anfang einer neuen dramatischen Bahn bezeichnet und in seinen Einzelheiten den begabten Nachfolgern des verehrungswürdigen Tonkünstlers reichen Stoff zur Beherrschung bot. Als ein unvergleichliches Denkmahl deutscher Schöpferkraft und Geisttiefe wird es stets inmitten aller Zeitströmungen eine der höchsten Stellungen in der Geschichte des musikalischen Dramas behaupten und durch die meisterhafte Form immer den Schöneitsgenuß erneuen, sowie durch den Reichtum der Gedanken das Innere des Hörers erfüllen.
Mehrfach haben wir uns über die bestehenden Streitfragen hinsichtlich der Inszenierung ausgesprochen, weshalb ein weiteres Eingehen auf dieselben hier nicht mehr nöthig erscheint. Wohl können wir die freudige Nachricht mittheilen, daß sich, ganz scheinbar entschlossen hat, folge, Herr Director Daafe entschlossen hat, die Beseitigung der streitigen Punkte durch eine neue Inszenierung des Meisterwerkes anzubahnen. Mit Zugrundelegung der jetzt bei Breitkopf & Härtel erschienenen Partituraufgabe von Julius Rietz sollen die für künftige Saison in Aussicht genommenen Vorbereitungen beginnen, welche gewiß zu dem erwünschten Ziele führen und die lobenswerthe Anerkennung, den unerschütterlichen Dank der Theaterbesucher verdienen werden. Da natürlich zur Vollenbung solcher Inszenierung eine gehörige Vorbereitungszeit nöthig ist, so hatte man es vorgezogen, die Vorkellung zum Feste des Theater-Versand-Fonds in der bisher üblichen Weise zu veranstalten. In Anbetracht dessen darf die Reproduktion der Schöpfung als eine recht gelungene bezeichnet werden. Herr Gura hat herrliche die schwierige Rolle des Don Juan bis ins

Leipzig, 21. Februar. Die am gestrigen Abende stattgefundene Mitglieder-Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn